



Bezirksregierung Arnberg

Geschäftsstelle des Regionalrates

E-Mail-Adresse: geschaeftsstelle.regionalrat@bezreg-arnberg.nrw.de

Tel.: 02931/82-2341, 2324, 2306 od. 2839 Fax.: 02931/82-3427 od. 4968

Vorlage 27/2/02

Sitzung des Regionalrates am 04. Juli 2002

TOP 19 : Regionale Entwicklungsstrategie "Impulse für die Märkische Region"
- Stellungnahme des Regionalrates

Berichterstatter : Abteilungsdirektor Schmitt
Vertreter der Region

Bearbeiter : Oberregierungsbaurat Palm

Beschlussvorschlag:

1. Der Regionalrat bewertet die Regionale Entwicklungsstrategie "Impulse für die Märkische Region" als Grundlage für die künftige regionalwirtschaftliche Entwicklung der Märkischen Region.
2. Er wird die weitere Konkretisierung und Umsetzung des Konzeptes kooperativ begleiten und im Rahmen seiner Zuständigkeit mitgestalten.
3. Er bittet die Landesregierung, die Entwicklungsstrategie der Märkischen Region bei landespolitischen Entscheidungen mit Priorität zu berücksichtigen und seine Umsetzung zu unterstützen.

Begründung

Zum Verfahren:

Mit der Regionalen Entwicklungsstrategie "Impulse für die Märkische Region" (vgl. Anlage) legt die Märkische Region (Hagen, Märkischer Kreis, Ennepe-Ruhr-Kreis ohne Witten und Hattingen) eine Fortschreibung ihres regionalen Entwicklungskonzeptes vor. Die Strategie wurde vom Regionalbeirat als politisches Steuerungsgremium der Region beschlossen und in der Wirtschaftskonferenz am 11.04.2002 im Beisein von Herrn Ministerpräsident Clement der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Region folgt damit dem Auftrag des Landes, das seit den 90er Jahren die Strukturpolitik regionalisiert und den Regionen die Erstellung regionaler Entwicklungskonzepte übertragen hatte.

Im Rahmen der Verwaltungsstrukturreform hat der Regionalrat eine weitreichende Steuerungskompetenz für die Regionale Entwicklung erhalten (§ 7 Abs. 2 und Abs. 3 LPIG).

Auf der Grundlage regionaler Vorschläge aus der Region kann er Prioritäten für die regionale Entwicklung und für förder- und strukturpolitische Entscheidungen des Landes vorschlagen.

Der Regionalrat befasst sich mit dem Konzept der Regionen, um aus bezirksweiter Sicht die Vorschläge der Region zu bewerten, daraus Prioritäten für förderpolitische Entscheidungen, Verknüpfungen mit regionalplanerischen Entscheidungen abzuleiten und somit die Umsetzung des Konzeptes zu begleiten und zu unterstützen.

Die weitere Umsetzung wird im Rahmen der Beratungen des Regionalrates zu Förderprogrammen und Regionaler Initiativen erfolgen.

Überblick über den Stand der Strukturpolitik in der Region und Anlass der Fortschreibung

Die konzeptionellen Grundlagen für die regionale Strukturpolitik der Märkischen Region wurden mit dem **1993** vorgelegten **Regionalen Entwicklungskonzept** geschaffen.

Eine **themen- und projektorientierte Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes** erfolgte **1999**.

Auf die Stellungnahmen des damaligen Bezirksplanungsrates (Sitzungsvorlage 30/93 vom 23. September 1993 und Sitzungsvorlage 28/99 vom 25. November 1999) wird verwiesen.

Branchenorientierte Leitprojekte bildeten einen Schwerpunkt der Fortschreibung von 1999. So wurden in der damaligen Fortschreibung regionalwirtschaftliche Schwerpunkte und branchenorientierte Initiativen in den Bereichen Gesundheitswirtschaft, Multimedia, Tourismus und traditionellen Branchen der Region entwickelt.

Ein solcher branchenorientierter Ansatz wird mit der vorliegenden Regionalstrategie konsequent fortgesetzt, und es werden Entwicklungsperspektiven für Kompetenzfelder der Märkischen Region in den Mittelpunkt der zukünftigen Regionalentwicklung gerückt.

Bewertung

Mit der regionalen Entwicklungsstrategie reagiert die Märkische Region auf aktuelle Herausforderungen und profiliert ihre Stärken und Kompetenzen im Wettbewerb der Regionen eines zusammenwachsenden Europas.

Sie befindet sich damit in Übereinstimmung mit Leitlinien des Landes zur Neuorientierung und Konzentration der Struktur- und Förderpolitik des Landes auf regionale Stärken und herausragende Kompetenzfelder mit hohem Entwicklungspotential, wie sie im Ziel 2 - Programm und im Wachstums- und Beschäftigungspakt Ruhrgebiet im Konsens mit den beteiligten Akteuren formuliert worden sind.

Sie folgt damit der Zielsetzung, **Innovationspotentiale** durch verstärkte Kooperationen zwischen regionaler Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie, Qualifizierung und Gebiets-

körperschaften zu mobilisieren und hierzu wettbewerbsfähige **regionale Kompetenznetzwerke** aufzubauen.

Ausgehend von regionalen Schwerpunktbranchen und -potentialen sieht die Märkische Region in folgenden vier Kompetenzfeldern besondere Entwicklungschancen und Wachstums- und Beschäftigungseffekte:

- **Bildungswirtschaft/Informationstechnologie**
- **Gebäudetechnik**
- **Gesundheitswirtschaft**
- **Tourismus/Freizeitwirtschaft**

Mit diesen Kompetenzfeldern greift die Region gewachsene regionale Stärken und Potentiale auf und setzt damit auf dynamische Wachstumsfelder einer modernen Dienstleistungswirtschaft.

Mit "Bildungswirtschaft" und "Informationstechnologie" besetzt die Region Schlüsselsectoren auf dem Weg zur Wissensgesellschaft.

Ein überzeugender Ansatz der Region liegt darin, eine Brücke zwischen Zukunftsfeldern regionalwirtschaftlicher Entwicklung und vorhandenen regionalen Stärken der mittelständischen märkischen Industrieregion - Metallverarbeitung, Elektroindustrie, Kunststoffwirtschaft und Maschinenbau - zu schlagen. Mit der Verknüpfung und Durchdringung gewachsener industrieller Kompetenzen mit modernen innovativen Technologien und Dienstleistung ist ein realistischer Zukunftsweg beschritten worden.

Beispiel einer solchen Verknüpfung ist das Kompetenzfeld "**Bildungswirtschaft und Informationstechnologie**". Einerseits bilden Fernuniversität, Fachhochschule Südwestfalen und zahlreiche Bildungseinrichtungen gerade im Bereich der Fernlehre und mittelstandsorientierter Verbundstudiengänge einen einmaligen Know-how-Vorsprung und einen Kristallisationskern, um den sich ein Kompetenznetzwerk und ein neuer Zukunftsmarkt im Bereich Multimedia / "E-learning" bzw. Lernsoftware aufbauen lässt. Auf der anderen Seite bieten sich eine enge Zusammenarbeit und Rückkopplung mit der mittelständischen Industrie des Raumes an. Damit können Online-Bildungsangebote für die mittelständische Industrie entwickelt und deren Erfahrungen, Fachkompetenz und Anfor-

derungen in Multimedia-Weiterbildungsmodule eingebracht werden. Die Bildung eines Kompetenznetzwerkes Bildungswirtschaft wird daher befürwortet.

Mit der Errichtung des vom Land geförderten Hagener Zentrums für Weiterbildung und Informationstechnologie (HAWIT) ist ein wichtiger Schritt vollzogen worden. Die Erweiterung des HAWIT um ein Kompetenz- und Dienstleistungszentrum des Handwerks wird befürwortet.

Auch das Kompetenzfeld "**Gesundheitswirtschaft**" ermöglicht eine solche Verknüpfung zwischen traditionellen industriellen Stärken und dem Zukunfts- und Wachstumsmarkt "Gesundheitswirtschaft". Neben der Automobilzulieferung werden neue Chancen für Metallverarbeitung und Kunststoffwirtschaft in der Zulieferung intelligenter Produkte für Medizintechnik geschaffen. Das besondere Profil der Region liegt in der Gerontotechnik und Rehabilitationstechnologie (Technologie für ältere und behinderte Menschen). Die Region kann sich auf Kompetenzen renommierter Institute, dem Zentrum für Gerontotechnik in Iserlohn und dem Forschungsinstitut Technologie-Behindertenhilfe in Wetter-Vomarstein (FTB) stützen.

Auf der Grundlage des vom Land geförderten Branchenreports Gesundheitswirtschaft und nachfolgender Umsetzungskonzepte werden weitere Schritte zur Festigung und Stärkung des Netzwerkes befürwortet. Auch bestehen Möglichkeiten der Kooperation mit benachbarten Räumen im Mittleren Ruhrgebiet (Witten/Bochum) und Östlichem Ruhrgebiet (Dortmund/Bergkamen) im Rahmen eines arbeitsteiligen Netzwerkes.

Für die Innovationsstrategie der Region steht auch das Kompetenzfeld "**Gebäudetechnik**": Es fasst die traditionellen Stärken "Lichttechnik", "Armaturen", "Gebäudeelektrik", "Tür- und Sicherheitstechnik" gewerkeübergreifend zu einer neuen Systemkompetenz, nämlich der Gebäudesystemtechnik zusammen. Auch hier bestehen besondere Chancen für die Märkische Region, ihre in diesem Sektor ohnehin vorhandene besondere Exportstärke durch innovativen Technologieeinsatz und kundenangepasste Dienstleistungen rund um das Produktfeld "Gebäudetechnik" auszubauen. Positiv sind die Absichten der Region zu bewerten, im Rahmen einer innovativen Werkstatt für Erstausbildung und berufsbegleitendes Lernen und eines überbetrieblichen Großlabors ein Kompetenzzentrum aufzubauen, um Referenztechniken zu demonstrieren und innovative neue Techniken, Produkte und Dienstleistungen praxisnah zu testen und weiterzuentwickeln.

Mit dem Kompetenzfeld "**Tourismus- und Freizeitwirtschaft**" betreibt die Region ebenfalls eine Doppelstrategie als Teil der Fremdenverkehrsregion des Sauerlandes und dem Städte-/Industrie- und Eventkultur-Tourismus des Ruhrgebietes.

Sie kann damit an Chancen der Neupositionierung der Fremdenverkehrsregion des Sauerlandes aber auch an neuen Initiativen des Ruhrgebietstourismus teilhaben und diese zu einer eigenen Strategie verknüpfen.

Projekte wie die "Märkische Straße der Industriekultur" oder "Phänomenta Lüdenscheid", "Glörtalsperre" , oder die regionsübergreifenden Projekte "Ruhrtal", "Tagen entlang der Sauerlandlinie" und "Agrotourismus" sind Beleg sowohl für regionalspezifische Touristikansätze als auch für sinnvolle Touristikkoperationen mit Nachbarräumen.

Im Rahmen der Regionalen Entwicklungsstrategie und der Wirtschaftskonferenz ist auch auf raumplanerische und verkehrsinfrastrukturelle Rahmenbedingungen der regionalen Entwicklung eingegangen worden. Übereinstimmung besteht darin, dass ein **ausreichendes und wettbewerbsfähiges Gewerbeflächenangebot** für die Region bereitgestellt werden muss.

Für die genannten Kompetenzfelder der Regionalen Entwicklungsstrategie - flächenmäßige Anforderungen stellen das Kompetenzfeld IT / Bildungswirtschaft mit dem Wissenspark Feithstraße in Hagen - aber auch für die gesamte gewerblich-industrielle Entwicklung bestehen in den ausgewiesenen Siedlungsflächen des in 2000 genehmigten Gebietsentwicklungsplanes aus heutiger Sicht noch ausreichende Entwicklungsspielräume. Für eine regionale Gewerbeflächenpolitik beispielhaft war hierbei die Ausweisung des interkommunalen Gewerbeflächenstandortes Rosmart. Mit der Entscheidung des damaligen Bezirksplanungsrates war es gelungen, bei der schwierigen Mittelgebirgstopografie im Südteil der Märkischen Region einen regionalen Flächenausgleich zu erzielen und einen attraktiven regionalen Gewerbestandort zu schaffen.

Ein wichtiges und aktuelles Thema ist nach wie vor die Wiedernutzbarmachung von Brachflächen. Nach der Mobilisierung militärischer Konversionsflächen ist nunmehr die Reaktivierung insbesondere von Flächen der Deutschen Bahn AG eine vordringliche Aufgabe regionaler Flächenpolitik. Die Aktivierung dieser in der Regel innenstadtnahen Flächen im Zusammenhang mit der Modernisierung der Bahnhöfe, der Attraktivierung des städtebaulichen Umfeldes und des regionalen Schienenverkehrsnetzes ist über die lokale und städtebauliche Bedeutung hinaus eine Zukunftsaufgabe von regionaler Bedeutung, die Land und Bezirksregierung besonders unterstützen werden.

Zu den notwendigen positiven Rahmenbedingungen gehört auch **eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur**. Hierzu gehört die Realisierung des Lückenschlusses der A 46 zwischen Hemer und Arnsberg und der dreistreifiger Ausbau der A 45 zwischen Kreuz Hagen und Westhofener Kreuz (Aufnahme in den Vordringlichen Bedarf des Bundesfernstraßenbedarfsplans)

Umsetzung

Eine wichtige fördertechnische Grundlage für die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie "Impulse für die Märkische Region" ist das "EU-NRW Gemeinschaftsprogramm für Regionen im industriellen Wandel - Ziel 2" für den Programmzeitraum 2000 bis 2006. Die Ziel 2-Gebietskulisse erstreckt sich über die sog. Auslaufgebiete ("Phasing out") Hagen und Wetter. Für die Umsetzung des Ziel 2-Programmes liefert die Regionale Entwicklungsstrategie die strategische und konzeptionelle Grundlage.

Im Einklang mit den aktuellen regionalen Entwicklungsvorstellungen wurden Projektideen, Kompetenzfelder und Entwicklungsschwerpunkte im Rahmen eines ruhrgebietsweiten Ideenwettbewerbs vom Ennepe-Ruhr-Kreis und der Stadt Hagen an die Projekt Ruhr GmbH gemeldet. Mit der Aufsichtsratsentscheidung vom März 2002 wurden Projektempfehlungen für die weiteren förderrechtlichen Verfahren ausgesprochen (Siehe Vorlage 26/2/2002 für die Sitzung des Regionalrates am 04. Juli 2002, TOP 19 "Ziel 2-Infrastrukturförderung - kommunale Entwicklungsschwerpunkte Ruhr).

Für die im **Kompetenzfeld Bildungswirtschaft/IT** von der Stadt **Hagen** gemeldeten Qualifizierungsprojekte **Hagener Zentrum für Weiterbildung und Informationstechnologie (HAWIT)** und **WEB-TV** werden vom Aufsichtsrat der Projekt Ruhr **Projektempfehlungen** ausgesprochen.

Das von der Stadt Hagen benannte **Kompetenznetzwerk Bildungswirtschaft** wurde vom Aufsichtsrat der Projekt Ruhr als **Projektoption** anerkannt: "Es wird empfohlen, das Verbundvorhaben "Bildungswirtschaft Hagen" im Umfeld der Fernuniversität neu zu strukturieren und Fördermöglichkeiten zu überprüfen. Unter Einbeziehung des Medienwerkes Radbod (Hamm) und des hochschulgetragenen Projektvorschlags "Online Academy Ruhr" soll ein e-learning-Schwerpunkt an der Ruhr herausgebildet werden".

Im Begründungstext heißt es:

"Neben dieser Schwerpunktsetzung gibt es erhebliche Entwicklungspotenziale auf dem Feld des e-learning resp. e-teaching, die im Zusammenhang mit den bildungswirtschaftlichen Kompetenzen zu sehen sind, die von traditionellen Stärken in der beruflichen Bildung bis hin zur einzigen deutschen Fernuniversität in Hagen reichen. Es ist deshalb nahe liegend, insbesondere am Standort Hagen e-learning-Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und überregional zu vermarkten. Dies sollte in einen ruhrgebietsweiten Ansatz im Sinne der vom Wissenschaftsministerium, mehreren Hochschulen und der Projekt Ruhr GmbH promovierten Online Academy Ruhr eingebunden werden. Da der Standort Hagen aber nur noch in sehr eingeschränktem Maße über Ziel 2-Mittel förderbar sein wird, müssen besondere fördertechnische Überlegungen angestellt werden, die bei einer weiteren Konkretisierung des vorliegenden Projektvorschlages zu berücksichtigen sind"

Im Rahmen des **Kompetenzfeldes Gesundheitswirtschaft** wurde mit Unterstützung des Landes ein **Branchenreport Gesundheitswirtschaft** erstellt. Derzeit läuft ebenfalls mit Förderung des Landes ein **Projekt zur Umsetzung des Branchenreports und zum Aufbau eines Kompetenznetzwerkes**. Auch werden mit Unterstützung des Landes **Untersuchungen über Kooperationspotenziale** zwischen der Märkischen Region und dem östlichen und mittleren Ruhrgebiet durchgeführt. Diese Aktivitäten stehen im Zusammenhang mit Empfehlungen der Projekt Ruhr GmbH, die medizintechnischen bzw. gesundheitswirtschaftlichen Initiativen aus Dortmund, Bergkamen, Bochum und Witten zu einem Leitprojekt der Ruhrwirtschaft "BioMed-Triangle" zusammenzufassen.

Das im Kompetenzfeld Gesundheitswirtschaft vom Ennepe-Ruhr-Kreis gemeldete Projekt "**Zentrum für universelles Design**" (behindertengerechtes Design) in Wetter wird von der Projekt Ruhr GmbH als Projektoption anerkannt. Es wird empfohlen, für das (nicht aus Ziel 2-Mitteln finanzierbare Projekt) anderweitige Unterstützungsmöglichkeiten zu prüfen.

Im **Kompetenzfeld Tourismus/Freizeitwirtschaft** wurde vom Ennepe-Ruhr-Kreis das **Ruhrtal-Projekt** angemeldet. Der Aufsichtsrat der Projekt Ruhr empfiehlt, die interkommunale regionale Initiativen "Mittleres Ruhrtal" bei der Herausbildung und Auswahl prä-

gender Leitprojekte der Stadt- und Kulturlandschaftsentwicklung zu unterstützen und die Finanzierbarkeit einzelner Maßnahmen zu überprüfen.

In seiner Sitzung am 14.03.2002 hat sich der Regionalrat mit der Regionalen Initiative Ruhrtal befasst (Vorlage 07/1/02 - TOP 11: Regionale Initiative "Ruhrtal") und die Zielsetzung ausdrücklich unterstützt, mit dem Handlungsrahmen Ruhrtal unter dem Leitbild "Flusslandschaft der Zukunft" einen entscheidenden Beitrag zur nachhaltigen Strukturverbesserung der Region zu leisten. Er hat sich auch dafür ausgesprochen, das Gesamtprojekt zu unterstützen und vorrangig zu fördern.

Im Rahmen einer Förderkonferenz hat die Bezirksregierung Arnsberg Förderzugang und Wege zur Finanzierung der Projektliste Ruhrtal mit Akteuren und Förderinstitutionen erörtert. Für wichtige Einstiegsprojekte wurden Förderwege abgeklärt. Im Jahresförderprogramm der Bezirksregierung sind erste Projekte der Ruhrtalinitiative ausgewiesen (Geschäftsstelle Ruhrtal, Freizeitbereich Brückenkopf Dortmunder Straße, Umfeld Wasserschloss Herdringen, Radwegebau Hattingen, Städtebaulicher Wettbewerb Harkort-Seeufer, Ruhrauenpark Dahlhausen Planungskosten) (vgl. Vorlage 22/2/02 vom 4. Juli 2002 TOP 15: Jahresförderprogramm - Beratung 2002 - Abwicklung 2001)

Im Zusammenhang mit dem Thema Gewerbeflächen sind weitere Maßnahmen zur Entwicklung des Konversionsstandortes REME (2. Bauabschnitt) und die Baureifmachung der Brachfläche "Knorr Bremse" in Wetter zu erwähnen.

Die Bezirksregierung wird die weitere Umsetzung des Entwicklungskonzeptes koordinierend unterstützen. Dies gilt insbesondere für die Konkretisierung und Qualifizierung der Projektoptionen für die nächste Bewertungsrunde der Projekt Ruhr GmbH.

Eine generelle Problematik stellt die schwierige Finanzlage einiger Kommunen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Projekt-Ruhr-Empfehlungen bzw. der Ziel 2-Projekte dar. Auf die Protokollerklärung des Innenministers zur Sitzung des Aufsichtsrates und des Innovationsbeirates der Projekt Ruhr GmbH zum Thema "Kommunale Entwicklungsschwerpunkte" weise ich hin (siehe Vorlage 22/2/02 zu TOP 15: Jahresförderprogramm der Sitzung am 04. Juli 2002, Seite 15).

Zusammenfassung

Die Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes "Impulse für die Märkische Region" wird als geeignete Innovationsstrategie für die Märkische Region bewertet.

Auf der Grundlage vorhandener Branchenstärken werden Kompetenzfelder mit besonderen Entwicklungschancen für Wachstum, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit für die Region benannt:

- **Bildungswirtschaft/Informationstechnologie**
- **Gebäudetechnik**
- **Gesundheitswirtschaft**
- **Tourismus/Freizeitwirtschaft**

Durch Aufbau und Intensivierung von Netzwerken sollen die genannten Kompetenzfelder gezielt weiterentwickelt und gestärkt werden und der Wirtschaftsstandort Märkische Region als Standort für Bildungswirtschaft/Informationstechnik, Gebäudetechnik, Gesundheitswirtschaft und Tourismus/Freizeit profiliert werden.

Dabei sollten Möglichkeiten der Kooperation mit benachbarten Regionen genutzt werden.

Bezirksregierung und Regionalrat werden die weitere Konkretisierung und Umsetzung des Konzeptes kooperativ begleiten und im Rahmen ihrer Zuständigkeiten mitgestalten.

Der Regionalrat bittet die Landesregierung die Entwicklungsstrategie der Märkischen Region bei landespolitischen Entscheidungen mit Priorität zu berücksichtigen und seine Umsetzung zu unterstützen.

Wirtschaftskonferenz 2002

Impulse für die Märkische Region

**> auf geht's >
Märkische Region**

>Wirtschaftskonferenz 2002 in der Märkischen Region > Die Philosophie

In der Märkischen Region, zu der die Stadt Hagen, der Märkische Kreis und der Ennepe-Ruhr-Kreis (ohne Witten und Hattingen) gehören, ist es gelungen, zu einer dauerhaften Kooperation von Gebietskörperschaften, Hochschulen, Unternehmen, Kammern, Arbeitsverwaltungen, Wirtschaftsförderern und anderen regionalpolitischen Akteuren zu kommen.

Mit der "Vereinbarung über die Zusammenarbeit in der Märkischen Region" haben der Ennepe-Ruhr-Kreis, der Märkische Kreis, die Stadt Hagen und die SIHK 1998 feste Kooperationsstrukturen und damit die Grundlagen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit geschaffen. In regelmäßigen Sitzungen werden Entwicklungsziele definiert und regional angelegte, strukturelevante Projekte entwickelt, auf den Weg gebracht und in der Umsetzung begleitet.

Jetzt ist es an der Zeit, erneut Bilanz zu ziehen, aber auch Weichen für die Zukunft der Märkischen Region zu stellen. Und Zukunft kann erfolgreich nur gemeinsam durch Politik, Wirtschaft und Verwaltung gestaltet werden. „Stärken stärken“ ist der Leitgedanke der Region. Auf dem Weg dahin heißt es, Brücken zu schlagen, Lücken zu schließen.

Das gilt für die Verkehrsinfrastruktur in der Region genauso wie für die Gewerbeflächen. Das gilt aber auch für die vier Kompetenzfelder Gebäudetechnik, Gesundheitswirtschaft, Bildungswirtschaft/Informationstechnologie sowie Freizeit und Tourismus. Die zentrale Stärke der Märkischen Region sind ihre innovativen Unternehmen aus Metallbe- und -verarbeitung, Kunststoff- und Elektrotechnik und dem Maschinenbau. Diese Unternehmen bilden das Potenzial für die Initiativen zur Gebäudetechnik und der Gesundheitswirtschaft. Diese Unternehmen sind die Basis für Bildungswirtschaft und Informationstechnologie, sie profitieren von der Verbesserung der weichen Standortfaktoren im Bereich Freizeit und Tourismus. In diesen Zukunftsfeldern sind Kompetenzlücken zu schließen, vorhandene Angebote bekannter zu machen, Kooperationen zu entwickeln – innerhalb der Region und darüber hinaus.

Die Wirtschaftskonferenz 2002 will ein Signal setzen. Sie will die Zusammenarbeit in der Märkischen Region weiter intensivieren und zum Dialog über ihre Zukunft einladen. Auf geht's Märkische Region. Herzlich willkommen zur Wirtschaftskonferenz 2002!

Oberbürgermeister
Wilfried Horn

SIHK-Präsident
Harald Korte

Landrat
Volker Stein

Landrat
Aloys Steppuhn

Inhaltsverzeichnis

I.	Zusammenarbeit in der Märkischen Region	4
II.	Potenziale der Märkischen Region	6
III.	Entwicklungsziele der Märkischen Region	7
IV.	Kompetenzfeldentwicklung	8
V.	Zielsetzungen der Wirtschaftskonferenz	9
VI.	Darstellung der Kompetenzfelder	10
1.	Bildungswirtschaft	10
2.	Gebäudetechnik	14
3.	Gesundheitswirtschaft	17
4.	Tourismus/Freizeitwirtschaft	21

I. Zusammenarbeit in der Märkischen Region

In der Märkischen Region, zu der die Stadt Hagen, der Märkische Kreis und der Ennepe-Ruhr-Kreis (ohne Witten und Hattingen) gehören, arbeiten Gebietskörperschaften, Hochschulen, Unternehmen, Kammern, Arbeitsverwaltungen, Wirtschaftsförderer, Gewerkschaften und Gleichstellungsstellen dauerhaft und konstruktiv zusammen.

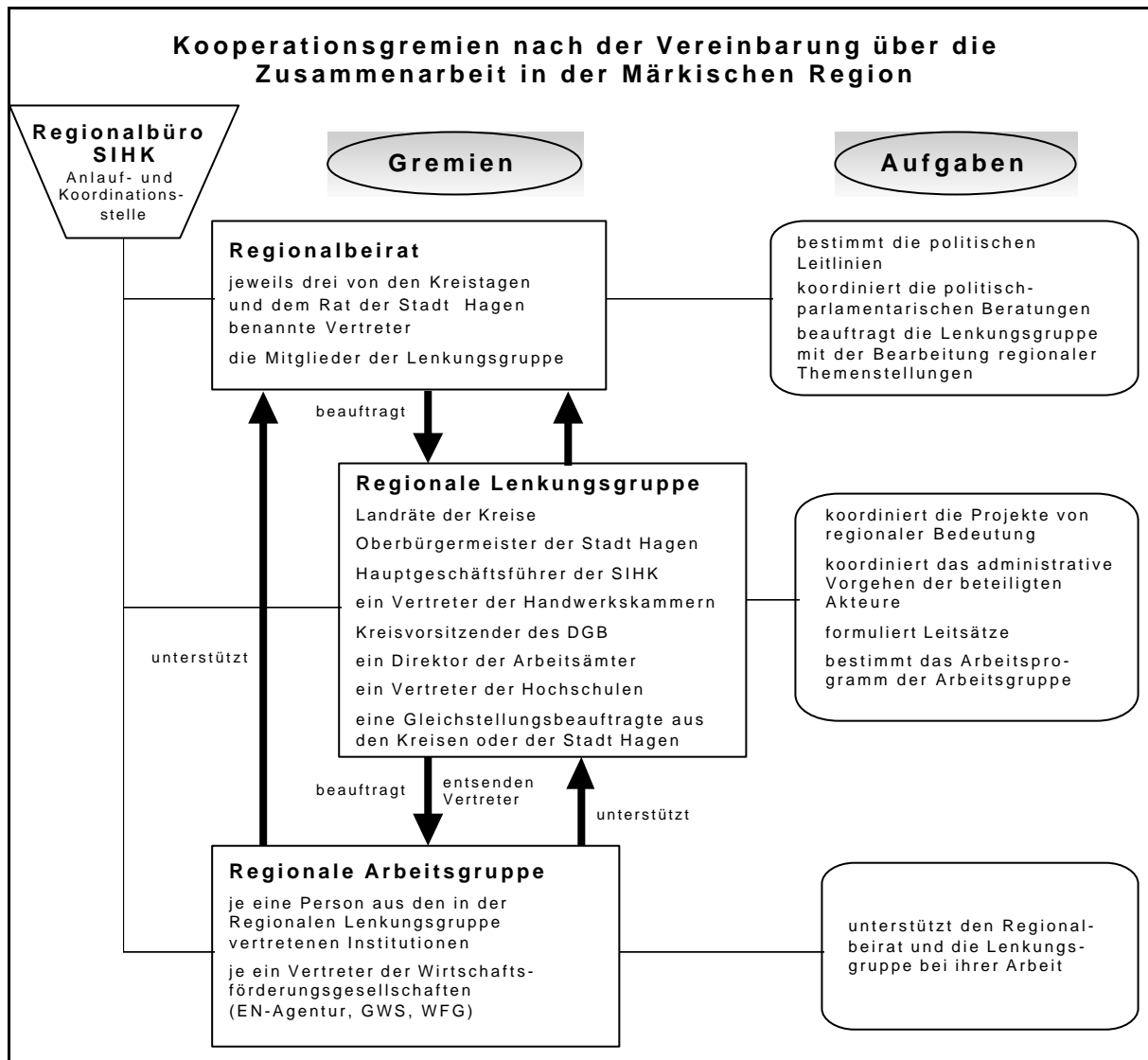


Mit der "Vereinbarung über die Zusammenarbeit in der Märkischen Region" haben der Ennepe-Ruhr-Kreis, der Märkische Kreis, die Stadt Hagen und die SIHK 1998 effiziente Arbeits- und Entscheidungsstrukturen geschaffen und die Weichen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit gestellt. In regelmäßigen Sitzungen werden Entwicklungsziele definiert und regional angelegte, strukturelevante Projekte entwickelt, auf den Weg gebracht und in der Umsetzung begleitet.

Die Zusammenarbeit in der Märkischen Region erstreckt sich auf die folgenden Handlungsfelder:

- Bereitstellung und Entwicklung von Gewerbestandorten
- Innovations- und Technologieförderung
- Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung
- Entwicklung der Infrastruktur

- Verbesserung der Umwelt- und Energiesituation
- Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen
- Tourismusförderung



Bereits zu Beginn der 90er-Jahre haben Vertreter dieser Gebietskörperschaften sowie der SIHK, der Hochschulen, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Gleichstellungsstellen ein Regionales Entwicklungskonzept erarbeitet, das im Jahr 1993 in einer großen Konsensrunde verabschiedet wurde. Die realisierten Projekte haben zu Investitionen in Höhe von ca. 480 Millionen DM in der Märkischen Region geführt und damit entscheidende Impulse für Wachstum und Beschäftigung gegeben. Einen maßgeblichen Anteil daran hatten die für die Projektumsetzung akquirierten öffentlichen Fördermittel, die aus Landes-, Bundes- und EU-Programmen in die Region geflossen sind.

Im Rahmen der regionalen Kooperation ist das Regionale Entwicklungskonzept für die Märkische Region projektorientiert fortgeschrieben und am 16. Juni 1999 vom Regionalbeirat verabschiedet worden. Es umfasst mehr als 50 regionale Einzelprojekte (Projektliste A), ergänzt durch Projekte mit überwiegend lokalem Charakter (Projektliste B). In der Projektumsetzung zeichnen sich einige Leitprojekte in Form von Brancheninitiativen ab, die überregionale Ausstrahlungskraft haben und

sich für eine Profilierung der Märkischen Region auf Landesebene anbieten. Auf die Entwicklung dieser Kompetenzfelder wird nachfolgend noch näher eingegangen.

II. Potenziale der Märkischen Region

In der Märkische Region leben mehr als 850.000 Einwohner. Die abwechslungsreiche Landschaft bietet ein interessantes Wohn- und Arbeitsumfeld. Die verkehrsgünstige Lage mit hervorragender Anbindung an den überregionalen Straßen-, Schienen- und Luftverkehr ist ein gewichtiger Standortfaktor der Region. Zahlreiche Speditionen und Transportunternehmen haben ihren Sitz in der Märkischen Region, ein Beleg für die gute Straßenanbindung. Gleichwohl sind innerhalb der Region noch Lücken zu schließen, um die Vorteile der guten überregionalen Anbindung nutzen zu können.

Auch auf der Schiene ist die Märkische Region gut zu erreichen. Dies gilt sowohl für den Personenverkehr, der von dem Umsteigeknotenpunkt Hagen und den direkten Fahrmöglichkeiten in viele Richtungen sowie der Anbindung an das Hochgeschwindigkeitsnetz der Deutschen Bahn AG profitiert, als auch für den Güterverkehr. Neben einem der größten Rangierbahnhöfe NRWs mit zahlreichen Direktrelationen verfügt die Region im Schienengüterverkehr über ein leistungsfähiges Terminal des Kombinierten Ladungsverkehrs (KLV), über das tagtäglich zahlreiche Containerverkehre abgewickelt werden.

Für die Märkische Region sind kleine und mittelständische Unternehmen kennzeichnend. Deren Erfolg beruht im Wesentlichen auf der Fähigkeit zur schnellen Anpassung sowie auf hochmotivierten und gut ausgebildeten Fachkräften.

Die Märkische Region verfügt über eine starke industrielle Basis. Mehr als 40 Prozent der Erwerbstätigen arbeiten in der Industrie. Dabei bedeutet Industrie heute mehr als Produktion: Die Industriebetriebe der Märkischen Region haben in den letzten Jahren ein großes Dienstleistungsangebot rund um ihre Produkte entwickelt. Dazu gehören Forschung und Entwicklung, Planung, Design, Arbeitsorganisation, Kundenberatung und umfassende After-sales-Services. In der Märkischen Region sind viele Automobilzulieferer ansässig, die sich mittlerweile zu Systemlieferanten entwickelt haben und für ihre Kunden Forschungs- und Entwicklungsaufträge übernehmen.

Die Märkische Region ist bundesweit ein zentraler Standort für Unternehmen der Stahlumformung, insbesondere in den Bereichen Schmieden, Kaltwalzen, Drahtziehen, Blechverarbeitung sowie Schrauben- und Federnherstellung.

Kernkompetenzen der Region liegen im metall- und kunststoffverarbeitenden Bereich, im Maschinenbau sowie in der Elektrotechnik (inkl. Medizin- und Messtechnik, Nachrichtentechnik). Etwa zwei Drittel der deutschen Schalterproduktion stammen aus der Märkischen Region.

In der Märkischen Region werden innovative Leuchten und Beleuchtungskonzepte von Weltruf entwickelt und produziert. 30 Prozent der in Deutschland gefertigten technischen Leuchten stammen aus der Märkischen Region.

Sanitärarmaturen aus dem Märkischen Kreis haben ebenso wie moderne Tür- und Sicherheitstechnik aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis die Weltmärkte erobert.

Im Dienstleistungsbereich hat die Märkische Region in den letzten Jahren aufgeholt. Immer mehr produktionsorientierte Dienstleister siedeln sich hier an. Insbesondere im IT-Bereich ist eine deutliche Zunahme zu verzeichnen.

Der Handel in den 23 Städten und Gemeinden der Märkischen Region behauptet sich erfolgreich im überregionalen Wettbewerb mit starken oberzentralen Nachbarn wie Wuppertal, Bochum und Dortmund. Gemeinsame Aktionen der Händler im Rahmen von Stadt- und Citymarketing-Aktivitäten haben zur Steigerung der Standortattraktivität beigetragen. Insbesondere die Mittelzentren konnten ihre Marktposition in den letzten Jahren verbessern. In Hagen als Oberzentrum werden mit neuen Großprojekten, wie der Umgestaltung des Rathausbereiches, die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt. Zusätzliche Impulse im Handelsbereich gehen in der Märkischen Region von den Zentralen bedeutender Handelsunternehmen aus, die von hier aus die Expansion im In- und Ausland vorantreiben.

Die mittelständischen Unternehmen in den genannten Branchen verstehen es, immer wieder neue Entwicklungschancen auf innovative Art und Weise zu nutzen. Die regionalen Kernkompetenzen sollen künftig auch verstärkt in die Entwicklung neuer Kompetenzfelder eingebracht werden, um neue Marktsegmente für die märkische Wirtschaft zu erschließen.

III. Entwicklungsziele der Märkischen Region

Ziel der regionalen Kooperation ist es, die Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln in der Region zu verbessern und gleichzeitig regionalspezifische Branchen zu stärken sowie neue „Schlüsselbranchen“ zu fördern.

Eine vorausschauende und angebotsorientierte Gewerbeflächenpolitik eröffnet ansässigen Unternehmen Expansionsspielräume und verhindert Betriebsabwanderungen. Da die topographischen Gegebenheiten in der Märkischen Region die großzügige Erschließung neuer Gewerbe- und Industrieflächen in einigen Gebietskörperschaften erheblich erschweren, ist ein überörtlicher Ausgleich erforderlich. Im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit sind bereits nachhaltige Erfolge in der interkommunalen Gewerbeflächenpolitik erzielt worden, erste interkommunale Gewerbegebiete werden gemeinsam von benachbarten Städten entwickelt. Außerdem ist die Reaktivierung altindustrieller Brach- und Konversionsflächen sowie von Flächen der Deutschen Bahn AG eine vordringliche Aufgabe, die in regionaler Kooperation angegangen wird.

Im Bereich der Infrastrukturentwicklung werden Projekte vorangetrieben, die der gesamten Wirtschaft zugute kommen. Die leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist durch die rechtzeitige Behebung witterungs- und überlastungsbedingter Schäden sowie den bedarfsgerechten Ausbau den künftigen Herausforderungen anzupassen. Die A 45 muss dringend zwischen dem Kreuz Hagen und dem Westhofener Kreuz, Fahrtrichtung Dortmund, dreispurig ausgebaut werden, da die Kapazitätsgrenze dieses Streckenabschnitts mit täglich 100.000 Fahrzeugen weit überschritten ist. Außerdem ist der immer noch ausstehende Lückenschluss der A 46 zwischen Hemer und Neheim-

Hüsten von wesentlicher Bedeutung für die Entwicklung der Wirtschaft in der gesamten Region bis in das Hochsauerland hinein.

Neben der Verbesserung der Rahmenbedingungen geht es darum, ausgehend von vorhandenen Potenzialen zukunftsfähige Kompetenzfelder zu entwickeln, die von überregionaler Bedeutung sind.

Ansatzpunkte zur Förderung bestehender Unternehmen und zur Kompetenzfeldentwicklung sind:

- Vernetzung/Kooperation
- Integration moderner IuK-Technologien
- bedarfsgerechte Qualifizierung

Durch das Zusammenwachsen von Wissenschaft und Wirtschaft in der Märkischen Region sollen die vorhandenen Potenziale künftig besser genutzt und die regionalen Bedürfnisse stärker berücksichtigt werden. Unternehmen und Hochschulen sehen ihre Aufgaben in der

- gemeinsamen Entwicklung regionsspezifischer Qualifizierungsangebote zur Bekämpfung des Fachkräftemangels und dem
- verbesserten Know-how-Transfer zwischen Hochschulen und Unternehmen, um die Umsetzung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in marktfähige Produkte zu beschleunigen.

Neben der Sicherung der starken industriellen Basis zählt die Förderung des Dienstleistungssektors zu den vordringlichen Aufgaben. Gute Ansatzpunkte bestehen im Bereich der produktionsorientierten Dienstleistungen. Aber auch eine bessere Nutzung des touristischen Potenzials kann den Dienstleistungssektor nachhaltig stärken und wertet den Standort auf.

Hohe Priorität wird künftig die Bestandssicherung haben. Ein Beratungsnetzwerkes zur Unternehmensnachfolge befindet sich zur Zeit im Aufbau.

IV. Kompetenzfeldentwicklung

Das Land Nordrhein-Westfalen hat die Regionen aufgerufen, dem Leitgedanken der Wirtschaftspolitik „Stärken stärken“ zu folgen. Regionale Schwerpunktbranchen sollen gefördert und zu überregional bedeutsamen Kompetenzzentren ausgebaut werden. Dabei geht es darum, wirtschaftliche Stärken mit wissenschaftlichen Kompetenzen zu verknüpfen und Unternehmen, Hochschulen und Institutionen mit gleichgerichteten Interessen in ein Netzwerk einzubinden. Die Förderung dieser Netzwerke verspricht hohe Wachstums- und Beschäftigungseffekte.

Die Märkischen Region setzt den Leitgedanken „Stärken stärken“ im Rahmen der regionalen Entwicklungsstrategie konsequent um. Ausgehend von den regionalen Potenzialen soll in den folgenden vier Bereichen die Kompetenzfeldentwicklung vorangetrieben werden:

- Bildungswirtschaft/Informationstechnologie
- Gebäudetechnik
- Gesundheitswirtschaft
- Tourismus/Freizeitwirtschaft

V. Zielsetzungen der Wirtschaftskonferenz

Der Regionalbeirat als politisches Steuerungsgremium hat in seiner Sitzung am 12. September 2001 beschlossen, im Frühjahr 2002 eine Wirtschaftskonferenz in der Märkischen Region durchzuführen, um dem regionalen Kooperationsprozess und der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts für die Märkische Region neue Impulse zu geben. Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. h. c. Wolfgang Clement hat seine Mitwirkung an der Wirtschaftskonferenz für den 11. April 2002 zugesagt.

Mit der Wirtschaftskonferenz werden folgende **Zielsetzungen** verfolgt:

- Eine Wirtschaftskonferenz soll einerseits als Instrument der Kommunikation nach innen dazu genutzt werden, die regionalen Kooperationsstrukturen, die Förderpolitik des Landes, die Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes und den Stand der Umsetzung einem größeren Kreis von politischen Entscheidungsträgern und Unternehmern vorzustellen. Eine erhöhte Transparenz fördert die Akzeptanz und Unterstützung innerhalb der Region.
- Die Wirtschaftskonferenz dient andererseits auch zur Positionierung und Profilierung der Märkischen Region nach außen, insbesondere gegenüber potenziellen Fördergebern auf Landesebene. Im Rahmen der Konferenz werden Entwicklungsziele der Märkischen Region und Projekte zu Kompetenzfeldentwicklungen vorgestellt und Erfolge in der Projektumsetzung sowie Perspektiven präsentiert.
- Von einer Wirtschaftskonferenz sollen neue Impulse zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Regionalen Entwicklungskonzeptes ausgehen. Die Prozessbeteiligten sollen motiviert werden, regionale Entwicklungsprojekte voranzutreiben und neue Projekte zu initiieren.
- Einer Wirtschaftskonferenz kommt eine Controllingfunktion zu. Die bisherigen Umsetzungserfolge werden ermittelt, weitere Planungsschritte vorgestellt und die Steuerung der Projektumsetzung erörtert.

VI. Darstellung der Kompetenzfelder

1. Bildungswirtschaft / Informationstechnologie

Zielsetzung / Intention

Know-how ist der Rohstoff der Wissensgesellschaft. Deutschland ist auf technologisch führende Produkte und qualifizierte Dienstleistungen angewiesen, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können. Das erfordert qualifizierte Arbeitskräfte. Der Fach- und Führungskrätemangel wird in vielen Bereichen zum Engpassfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung. Angesichts des sich beschleunigenden technologischen Fortschritts und immer kürzerer Produktlebenszyklen nimmt die Halbwertszeit des erworbenen Wissens stark ab. Dementsprechend steigt der Bedarf an praxisgerechten und kostengünstigen Weiterbildungsangeboten. Hier bestehen enorme Chancen für das E-Learning. Das zeitflexible und ortsunabhängige Lernen am Bildschirm ist insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen interessant, die ihre Mitarbeiter häufig nicht für Weiterbildungsmaßnahmen längere Zeit freistellen können.

Für einen erfolgreichen Einsatz von E-Learning müssen angepasste und professionelle Werkzeuge entwickelt werden, die hohe Investitionen erfordern. Die Vernetzung der Bildungsanbieter ist daher erforderlich, um Kosten zu minimieren, Synergien zu nutzen und um auf dem globalen Bildungsmarkt wettbewerbsfähig zu sein. Die Professionalisierung des E-Learnings erfordert eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Softwaretechnikern, Mediengestaltern, Pädagogen/Didaktikern und Lernpsychologen.

Hagen besitzt mit der bundesweit einzigartigen FernUniversität und ihrem „Lernraum Virtuelle Universität“ einen Kompetenzvorsprung, den es zu nutzen und auszubauen gilt. Innovative Konzepte sollen für den Unternehmenssektor nutzbar gemacht werden. Die Vernetzung der öffentlichen und privaten Bildungsanbieter zu einem Kompetenznetzwerk Bildungswirtschaft (wisnet) soll in der Nachbarschaft zur FernUniversität und zur Fachhochschule Südwestfalen im Rahmen eines neu zu entwickelnden Wissensparks (wisdom) entlang der Feithstraße erfolgen.

Ziel des Projektes ist, dass sich die Märkische Region zu einer Modellregion für bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Bildungsangebote mit einer leistungsfähigen und innovativen Infrastruktur, einer „Modellregion für lebenslanges Lernen“ (Regierungserklärung vom 3.8.2000) entwickelt.

Regionaler Ansatz

Die Märkische Region verfügt mit der FernUniversität Hagen und der Fachhochschule Südwestfalen über zwei Hochschulen, die eine Pilotfunktion in der Entwicklung innovativer Bildungskonzepte wahrnehmen und sich für eine koordinierte Weiterentwicklung der Märkischen Region engagieren. Die Qualifizierung der Mitarbeiter für die ständig steigenden beruflichen Anforderungen und die möglichst zeitnahe Umsetzung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in marktfähige Produkte sind zentrale Zielsetzungen der Hochschulen in der Märkischen Region.

Die Märkische Region besitzt mit rd. 250 Weiterbildungsträgern und Beratungseinrichtungen sowie einer Vielzahl kompetenter Unternehmen im Bildungsbereich eine überdurchschnittliche Bildungsinfrastruktur.

Die FernUniversität ist im deutschsprachigen Raum Systemführerin im Fernstudium und beim Aufbau einer Virtuellen Universität. Der Lernraum Virtuelle Universität ist ein „Produkt“ mit nationaler und internationaler Ausstrahlungs- und Transferkraft. Es werden neue Möglichkeiten des lebens- und berufsbegleitenden Lernens und des schnellen und flexiblen Transfers von Wissen zwischen Wissenschaft und Praxis eröffnet. Die FernUniversität ist Entwicklungszentrum für die technische Infrastruktur des E-Learnings.

Die Fachhochschule Südwestfalen pflegt enge Kontakte zur mittelständischen Wirtschaft der Region und arbeitet anwendungsorientiert. Gemeinsam haben die Fachhochschule Südwestfalen (damals noch Märkische Fachhochschule), die SIHK und die drei Arbeitgeberverbände in Hagen, Iserlohn und Lüdenscheid im Rahmen einer regionalen Kooperation ein bundesweit einmaliges Ausbildungsmodell entwickelt: den ausbildungs- und berufsbegleitenden *Verbundstudiengang Maschinenbau*. Das Modell, das von der regionalen Wirtschaft mit 1,25 Millionen Mark finanziell unterstützt wird, sieht eine Kombination von technischer Berufsausbildung und Fachhochschulstudium vor. Über 60 Firmen der Region haben Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt. In Kooperation mit der Wirtschaft wird das Erfolgsmodell „Verbundstudium“, die fachhochschulspezifische Form des Fernstudiums, auf weitere Bereiche ausgedehnt.

Seit Oktober 2000 wird das akademische Lehrangebot der Region durch die private Fachhochschule BiTS (Business and Information Technology School) ergänzt. Die Hochschule – eine Gründung des Iserlohner Unternehmers Dietrich Walther (Gold-Zack AG) - stellt das unternehmerische Denken ins Zentrum ihrer Lehre. Studiert werden können die Fächer BWL, Wirtschaftsinformatik und Medienmanagement.

Die SIHK-Weiterbildung ist einer der großen und kompetenten Partner der Unternehmen für die berufliche Aus- und Weiterbildung in der Märkischen Region. Sie bietet innovative, intelligente sowie bundesweit anerkannte Qualifizierungskonzepte und Bildungsdienstleistungen für die Bereiche Technik und Betriebswirtschaft an und entwickelt unternehmensspezifische Angebote. Ca. 4.400 Weiterbildungsteilnehmer nehmen jährlich diese Angebote wahr. Ein Schwerpunkt der bedarfsgerechten Bildungsarbeit besteht in der Förderung der IT-Kompetenz in Unternehmen. Hierbei kommen moderne Lernkonzepte wie auch elektronische Lernmedien zum Einsatz.

Die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderungsinstitutionen in der Märkischen Region arbeiten eng zusammen. Im Rahmen des Projektes „Multimedia Community“, soll im ersten Schritt ein Medien-Verbund von KMUs aufgebaut werden, der die betrieblichen Ressourcen der beteiligten Unternehmen bündelt und zu einem „virtuellen Unternehmen“ zusammenschließt. Im zweiten Schritt sollen KMUs der Kernbranchen in der Märkischen Region als Nachfrager der Dienstleistungen gezielter und kompetenter mit Multimedia-Dienstleistungen versorgt werden, um wiederum deren Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. An dem Projekt sind neben der WFG Hagen auch die Kreiswirtschaftsförderungsgesellschaften des Märkischen- und des Ennepe-Ruhr-Kreises beteiligt. Außerdem betreut die Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis den seit drei Jahren existierenden Verein Neue Gilde e.V.. In diesem Verein sind klein- und mittelständisch geprägte Unternehmen aus der IT-Branche der Märkischen Region organisiert. Die Mitgliedsfirmen haben bereits in Kooperation mit der SIHK eine Weiterbildungsmaßnahme im Bereich der Informationstechnologie für die heimische Wirtschaft entwickelt und erfolgreich durchgeführt.

Das Hagener Technologie- und Gründerzentrum (TGZ) hat als einziges vom MASQT anerkanntes Technologiezentrum der Region mit den Schwerpunkten Multimedia, Internettechnologien, Telekommunikationstechnologien eine besondere „Leuchtturmfunktion“ inne.

Ist-Stand

In der Märkischen Region bestehen gute Voraussetzungen für eine Profilierung und eine überregional bedeutende Kompetenzentwicklung im Bereich der Bildungswirtschaft. Neben den bereits genannten Kernkompetenzen und Alleinstellungsmerkmalen verfügt die Märkische Region über funktionierende Kooperationsstrukturen, die sich bereits über viele Jahre bewährt haben. Die regionalpolitisch bedeutenden Akteure arbeiten Hand in Hand. Das hat sich bei der Entwicklung neuer, auf die Region zugeschnittener Bildungsangebote ebenso wie bei der Gründung der Fachhochschule Südwestfalen gezeigt, für die sich im Jahr 2001 gemeinsam mit der Märkischen Fachhochschule in beispielloser Weise die Kammern, Unternehmen, Gewerkschaften und Politiker der Region engagiert haben.

Die FernUniversität besitzt eine funktionierende technische Infrastruktur für die virtuelle Universität und baut bis 2003 eine mandantenfähige technische Plattform auf, die externen Interessenten für die Nutzung offensteht. Mit dem virtuellen Rathaus besteht in Hagen eine anerkannte Kompetenz im Bereich des e-government. Für den Aufbau der luK-Plattform des Kompetenznetzwerkes Bildungswirtschaft können die Erfahrungen beim Aufbau des virtuellen Rathauses genutzt werden.

Die Fachhochschule Südwestfalen hat im vergangenen Jahr gemeinsam mit den regionalen Arbeitgeberverbänden und der SIHK die Erweiterung des Angebots an ausbildungs- und berufsbegleitenden Verbundstudiengängen vorbereitet. Ab dem Jahr 2002 werden mit finanzieller Unterstützung der Wirtschaft auch Verbundstudiengänge in den Bereichen Elektrotechnik und Mechatronik angeboten.

Die Stadt Hagen verfügt an der Feithstrasse über ein Grundstück, das planungsrechtlich die Voraussetzungen für die Ansiedlung der Infrastruktur für das Kompetenznetzwerk Bildungswirtschaft erfüllt und sofort verfügbar ist.

Der Aufbau einer „Multimedia Community“ ist als Verbundprojekt mit 16 Unternehmen der IT-Branche gestartet. Außerdem besteht mit dem Unternehmensverbund „Neue Gilde e.V.“ ein Interessenverbund von jungen Multimedia-Unternehmen in der Märkischen Region, die als Anlaufstelle für alle Fragen des Umgangs mit modernen Kommunikationstechnologien dienen. Diese Initiativen sollen in ein Kompetenznetzwerk Bildungswirtschaft eingebunden werden.

Perspektiven

Das Netzwerk Bildungswirtschaft soll sich am Standort Feithstrasse, in Nachbarschaft zur FernUniversität und zur Fachhochschule Südwestfalen etablieren. Dafür wird der Wissenspark auf einem baureifen Grundstück entwickelt. Mit Hilfe privater Investitionen soll ein Gebäude mit ca. 5000 – 6000 qm Bürofläche entstehen, um insbesondere Ausgründungen aus dem Bereich der FernUniversität oder der Fachhochschule, aber auch andere Unternehmen aus dem Bereich der IT-Wirtschaft aufzunehmen und die Bildungswirtschaft als Wirtschaftsfaktor in der Märkischen Region

auszubauen. Neben vorhandenen Nachfragern sollen Unternehmen der neuen Medien durch ein gezieltes Standortmarketing angeworben werden.

Es wird das Ziel verfolgt, am Standort „Wissenspark Feithstraße“ Produkte und Dienstleistungen aus dem Bereich der Bildung zu entwickeln und anzubieten. Gleichzeitig soll auch die Koordinierungsstelle für das Kompetenznetzwerk Bildungswirtschaft hier eingerichtet und eine virtuelle Plattform für das Netzwerk entwickelt und betrieben werden.

Die Federführung für die Entwicklung des Netzwerks liegt bei den großen Bildungsanbietern der Märkischen Region (FernUniversität Hagen, Fachhochschule Südwestfalen, SIHK) und der Stadt Hagen mit ihren Tochtergesellschaften WFG und HABEQ.

Die FernUniversität bringt ihr Know-how im E-Learning und ihre Infrastruktur in das Kompetenznetzwerk ein und ist Partnerin für die Entwicklung der Bildungswirtschaft zum innovativen Wachstumskern eines neuen privatwirtschaftlichen Marktes in der Märkischen Region und im Netzwerk mit dem Ruhrgebiet.

Die Fachhochschule Südwestfalen wird in Kooperation mit privaten Unternehmen Lehrmodule multimedial aufbereiten und vermarkten. Ziel ist die Schaffung einer nachfrageorientierten Angebotsstruktur für Weiterbildung und Qualifizierung, die in der Lage ist, mittelfristig kostendeckend zu arbeiten.

Für die Entwicklung des Kompetenzfeldes Bildungswirtschaft ist es zunächst erforderlich, den Aufbau der Infrastruktur durch entsprechende Förder- und Eigenmittel der Partner im Zeitraum 2002 bis 2006 sicherzustellen. Im Laufe der Aufbauphase von 4 Jahren soll zunehmend die wirtschaftliche Tragfähigkeit durch die finanzielle Beteiligung zusätzlicher Partner und durch die Vermarktung der Dienstleistungen des Kompetenznetzwerkes erreicht werden.

2. Gebäudetechnik

Zielsetzung / Intention

Die Märkische Region verfügt über eine deutschlandweit einmalige Konzentration von Unternehmen aus den Kompetenzfeldern Gebäudetechnik und Gebäudesystemtechnik. Unternehmen, die diesem Bereich zuzurechnen sind, haben einen gewichtigen Anteil an Wertschöpfung und Beschäftigung in der Region. Die Region und ihre Unternehmen sind damit in einem Zukunftsmarkt positioniert, der hohes Wachstum verspricht. Neben zahlreichen kleinen und mittleren Betrieben sind auch Marktführer zum Beispiel aus den Branchen Gebäudeautomations-Systeme, Leuchtenherstellung, Sanitärarmaturenfertigung oder Türtechnik mit ihrem Stammsitz in der Märkischen Region angesiedelt.

Die Märkische Region hat damit die Chance, die

„führende Kompetenzregion für Gebäudesystemtechnik und –management in Europa“

zu werden. Hier wird unsere Wohn- und Arbeitsumgebung der Zukunft erforscht und in Design und Produktion für weltweite Märkte umgesetzt.

Eine Vernetzung der Kompetenzen von Unternehmen und Institutionen in der Region könnte zu einem beträchtlichen Mehrwert führen. Die Entwicklung einer neuen Marktphilosophie, die die integrierte, branchen- und gewerkeübergreifende Betrachtung in den Vordergrund stellt, verspricht erhebliche Wachstums- und Beschäftigungsimpulse. Die Unternehmen bereiten sich damit auf künftige Bedarfe vor. Gemeinsam könnten sie die gesamte Technik für Gebäude, abgestimmt und sozusagen aus einer Hand anbieten. Das Kompetenznetzwerk kann Angebote auf den Markt bringen, die von den einzelnen Unternehmen nicht erbracht werden können. Außerdem lassen sich durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen erhebliche Einsparungen realisieren. Der Aufbau eines überbetrieblichen „Kompetenzzentrums Gebäudetechnik“ verspricht nachhaltige Impulse für die Region. Die Kooperation innerhalb eines Netzwerkes schafft Transparenz und kann damit zu wichtigen Geschäftskontakten führen.

Gemeinsam könnten Unternehmen, Hochschulen und Weiterbildungsträger einem der größten Entwicklungshemmnisse entgegenwirken, dem Fachkräftemangel, insbesondere im technischen Bereich. Dazu sind innovative Aus- und Weiterbildungskonzepte, die eine gewerkeübergreifende Gebäudetechnik in den Vordergrund stellen, zu entwickeln. Zur Deckung des regionalen Fachkräftebedarfs kann auch ein gezieltes Standortmarketing beitragen, das gleichzeitig für die überregionale Profilierung der Region erforderlich ist.

Regionaler Ansatz

Das ausgeprägte Know-how in Lichttechnik, Sanitärarmaturenfertigung sowie Gebäudeelektrik und -elektronik macht die Märkische Region zu einem Kompetenzzentrum für Gebäudetechnik:

- Die elektrotechnische Installationstechnik ist ein Schwerpunkt der Region. Hier werden seit 100 Jahren Schalter, Steckdosen und elektronische Geräte für Gebäude hergestellt. Seit mehreren Jahren produzieren Firmen mit wachsendem Erfolg elektronische Geräte für Bussysteme, die Gebäudfunktionen komplett vernetzen und über Handy und Internet bedienbar sind. Zum Produktspektrum gehören Dämmerungsschalter, Bewegungsmelder, Sicherungssysteme und zentrale Überwachungsanlagen.

- In der Märkischen Region, schwerpunktmäßig in Iserlohn, Lüdenscheid und Menden, werden innovative Leuchten und Beleuchtungskonzepte von Weltruf entwickelt und produziert. 30 Prozent der in Deutschland gefertigten technischen Leuchten stammen aus der Märkischen Region. Auch hier finden bereits erste Produkte den Kontakt zu anderen Gewerken. So sind Leuchten auf dem Markt, die gleichzeitig als Frischluftauslass dienen. Leuchten aus der Region lassen sowohl das höchste Gebäude der Welt in Kuala Lumpur sowie das Guggenheim Museum in Bilbao erstrahlen.
- Sanitärarmaturen aus dem Märkischen Kreis haben die Weltmärkte erobert. Insbesondere im nördlichen Märkischen Kreis haben Hersteller von Armaturen- und Wassertechnik erhebliches wirtschaftliches Gewicht.
- Im Ennepe-Ruhr-Kreis hat ein weltweit führendes Unternehmen für Türtechnik seinen Sitz.
- Zahlreiche Unternehmen und Institutionen in der Märkischen Region sind in den Bereichen Gebäudeplanung und facility management tätig.
- Das Handwerk verfügt in der Märkischen Region über leistungsfähige Bildungseinrichtungen. Hier besteht die Möglichkeit, den Handwerkern als Anwendern innovative Gebäudetechniken zu vermitteln.
- Die Einführung eines Studienschwerpunktes Lichttechnik im Jahr 1990 an der Märkischen Fachhochschule in Iserlohn hat ebenso zur Stärkung dieses Zukunftsfeldes beigetragen wie der 1995 an den Berufsschulen des Märkischen Kreises eingeführte Ausbildungsgang zum Lichttechniker.
- Das DIAL als überbetriebliche Einrichtung von Firmen und Institutionen mit Sitz in Lüdenscheid und mehr als zehnjähriger Erfahrung in gebäudetechnischen Spezialgebieten kann für Industrie und Wirtschaft, aber auch für Verarbeiter und Handwerker praxisorientierte berufsbegleitende Weiterbildung sicherstellen.

Im Ergebnis kann festgestellt werden, dass sich die gewachsene Struktur der südwestfälischen Industrie- und Wirtschaftslandschaft sehr gut als Kompetenzregion Gebäudetechnik eignet, falls es gelingt, die vorhandenen Firmen und Institutionen zu vernetzen und dieses Netzwerk zu pflegen und auszubauen.

Ein „Kompetenzzentrum Gebäudetechnik“ könnte einerseits als innovative Werkstatt für Erstausbildung und berufsbegleitendes Lernen dienen und andererseits von der Industrie als überbetriebliches Großlabor benutzt werden, um neue innovative Lösungsansätze im Praxismaßstab testen und weiterentwickeln zu können.

Stand der Umsetzung

In einem ersten Schritt wurde das Potenzial der Kompetenzfeldentwicklung Gebäudetechnik ermittelt. Mehr als 400 Unternehmen in der Märkischen Region sind dem Bereich der Gebäudetechnik zuzurechnen. Derzeit werden auf der Arbeitsebene Anforderungen an die Kompetenzfeldentwicklung und ein mögliches Leistungsspektrum erörtert.

Gespräche mit einigen Marktführern haben bereits eine positive Resonanz auf die Initiative gezeigt. In einem weiteren Schritt geht es darum, eine möglichst breite Unternehmensbeteiligung sicherzustellen und ein Netzwerk von Unternehmen und Institutionen aufzubauen.

Perspektive

Die Entwicklung einer integrierten, gewerkeübergreifenden Gebäudetechnik ist sowohl aus ökonomischen als auch aus ökologischen Gründen eine wichtige Zukunftsaufgabe mit erheblichem Marktpotenzial. Dabei geht es einerseits um Herausforderungen für Forschung und Entwicklung, andererseits aber auch um systemgerechte Qualifizierungskonzepte sowohl in der Erstausbildung als auch in der Weiterbildung. Die Märkische Region hat die besten Voraussetzungen, sich zum führenden Standort für Gebäudetechnik in Europa zu entwickeln.

3. Gesundheitswirtschaft

Zielsetzung / Intention

Die Gesundheitswirtschaft ist bereits heute ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Märkischen Region. Innovative Unternehmen der Medizintechnik, Zulieferunternehmen, Forschungs- und Beratungseinrichtungen, Technologietransferstellen, Dienstleister sowie moderne Krankenhäuser mit überregionaler Ausstrahlung haben in der Märkischen Region ihren Sitz. Hinzu kommt eine beachtliche Anzahl an Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen, für die die Gesundheitswirtschaft interessante neue Marktchancen eröffnen könnte.

Die regionalen Akteure haben daher im Rahmen der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für die Märkische Region (REK) die Entwicklung einer Brancheninitiative in der Gesundheitswirtschaft als eines der großen Leitvorhaben der nächsten Jahre in der Region formuliert.

Die analytische Grundlage für die weitere Entwicklung dieses Kompetenzfeldes bietet der im Dezember 2000 veröffentlichte Branchenreport Gesundheitswirtschaft in der Märkischen Region. Der Bericht zeigt bestehende Stärken auf und gibt Handlungsempfehlungen, um Schwächen abzubauen.

Daraus lassen sich folgende Ziele der Brancheninitiative „Gesundheitswirtschaft“ ableiten:

- Entwicklung eines interdisziplinären Forums und Netzwerkes zwischen Unternehmen, Gesundheitseinrichtungen und weiteren Institutionen in der Region,
- Erarbeitung konkreter regionsspezifischer und betriebsbezogener Handlungsempfehlungen mit den Unternehmen, um den Eintritt in den komplexen Markt der Gesundheitswirtschaft zu erleichtern und sich damit innerhalb der (nordrhein-westfälischen) Gesundheitswirtschaft als Zulieferstandort für medizintechnische Produkte und Dienstleistungen zu profilieren,
- Entwicklung von Kooperations- und Verbundprojekten mit Unternehmen.

Regionaler Ansatz

Die wirtschafts- und strukturpolitischen Akteure der Region sind sich einig, dass eine erfolgreiche Förderung der Gesundheitswirtschaft nur dann gelingen kann, wenn möglichst umfassend die individuellen Fähigkeiten aller Akteure gebündelt werden und sich auf gemeinsame Aktivitäten und Umsetzungsstrategien verständigt wird. Aus diesen Gründen arbeiten in diesem Vorhaben die folgenden Projektpartner, die in ihrer Zusammensetzung für die gesamte Märkische Region zuständig sind, in einem Netzwerk zusammen:

- Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis
- Wirtschaftsförderungsagentur Ennepe-Ruhr (EN-Agentur)
- FTB Forschungsinstitut Technologie-Behindertenhilfe, Wetter
- GGT Gesellschaft für Gerontotechnik, Iserlohn
- Märkische Medizin Service GmbH, Lüdenscheid
- Fachhochschule Südwestfalen

- Private Universität Witten/Herdecke
- SIHK zu Hagen

Hinzu kommen Unternehmen aus der Kunststoffverarbeitung, Metallverarbeitung, Medizintechnik, Hersteller seniorengerechter und behindertengerechter Produkte sowie die AN-Institute aus der Region, die bei entsprechendem Beratungsbedarf herangezogen werden.

Stand der Umsetzung

Seit dem 1. Januar 2001 setzen die Projektpartner die Handlungsempfehlungen des „Branchenreportes“ im Rahmen eines vom Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen geförderten Projektes um. Ziel des Projektes ist es, die Voraussetzungen für ein nachhaltig funktionierendes Kompetenznetzwerk zu schaffen. Bisher hat die Brancheninitiative erfolgreich den Einstieg in ein „neues“ regionales Handlungsfeld gefunden. Durch die zahlreichen Gespräche mit Unternehmern, durch praxisorientierte Workshops und durch die begleitende Öffentlichkeitsarbeit hat die Arbeit der Projektpartner und deren Akzeptanz für das Themenfeld Gesundheitswirtschaft zunehmend an Bedeutung gewonnen. Mittlerweile liegen zahlreiche Ansätze für Kooperationsprojekte vor, die hinsichtlich der Konkretisierung und Realisierung einen jeweils unterschiedlichen „Reifegrad“ aufweisen. In der operativen Beratungsarbeit werden Unternehmen zusammengeführt mit dem Ergebnis, dass Produktentwicklungen jetzt konkret umgesetzt werden. Außerdem werden Firmen für die Umsetzung aktuell vorliegender Produktideen/Produktentwicklungen gesucht. In Frage kommen insbesondere Unternehmen aus der Kunststoffverarbeitung und Metallverarbeitung. Hinzu kommen Entwicklungsvorhaben aus dem Bereich der Gerontotechnik und der Rehabilitationstechnologie. Die erfolgte Gründung eines Unternehmens im Bereich der Individualmedizin rundet die bislang erfolgreiche Umsetzung des Projekts ab.

Die Angebote der Brancheninitiative stoßen sowohl bei Unternehmen, die schon heute in der Gesundheitswirtschaft tätig sind als auch bei denjenigen Unternehmen, die diesen Markt zukünftig erschließen wollen, auf großes Interesse. Es hat sich gezeigt, dass die Anbahnung von Kooperationen, die Akzeptanzgewinnung und die Veränderung bestehender Beziehungsgeflechte nur als ein langfristig angelegter, aber dennoch einzig erfolgversprechender Prozess gestaltet werden kann. Dies gilt insbesondere für die Märkische Region mit ihrer heterogenen geographischen und wirtschaftlichen Struktur.

Aus der Zielsetzung der Brancheninitiative und den bislang vorliegenden Ergebnissen und Erfahrungen leiten sich über den Förderzeitraum hinausreichende Ziele und Perspektiven ab, die im folgenden dargestellt werden sollen.

Perspektive

Mit der Entwicklung dieses Kompetenzfeldes ist die Perspektive verbunden, die Märkische Region im Wettbewerb der Regionen langfristig in dem Wachstumsmarkt „Gesundheit“ insbesondere als Zulieferstandort zu positionieren.

Die Projektförderung durch das MWMEV bildet den An Schub für den Aufbau und die Festigung der Brancheninitiative. Ziel der Projektpartner ist es, im Zuge des laufenden Vorhabens die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen, um die Nachhaltigkeit der Brancheninitiative sicher zu stellen.

Das Kompetenzfeld Gesundheitswirtschaft umfasst zwei zentrale Säulen, die im Mittelpunkt der Arbeit stehen und weiter zu entwickeln sind:

- Kompetenzen im Verarbeitenden Gewerbe
(v.a. Unternehmen der Medizintechnik, Kunststoffverarbeitung, Metallver- und -bearbeitung, Elektrotechnik)
- Kompetenzen im Bereich der alten- und behindertengerechten Produkte und Dienstleistungen in Verbindung mit „Smart-Home-Technologien“

In beiden Bereichen verfügt die Region bereits heute über spezifische Stärken. Die hier angesprochenen Kernkompetenzen werden gemeinsam mit den in der Region ansässigen Forschungs- und Beratungseinrichtungen sowie mit den Landesinitiativen gestärkt und entwickelt. Auch in der weiteren Arbeit wird sich die Brancheninitiative auf die Realisierung und Begleitung von Kooperationsprojekten aus den oben genannten Feldern konzentrieren. Vielversprechend erscheint in diesem Zusammenhang der Ansatz, mit Unterstützung durch das Forschungsinstitut Technologie-Behindertenhilfe (FTB, An-Institut der FernUniversität Hagen) in Wetter (Ruhr) ein „Deutsches Zentrum für Universelles Design“ zu errichten. Universelles Design setzt sich zum Ziel, bereits im Entwurfsprozess von Produkten und Dienstleistungen die Bedürfnisse von Menschen mit Funktionsbeeinträchtigungen so weit zu berücksichtigen, dass zumeist teure Speziallösungen weitestgehend vermieden werden können. Inhaltliche Arbeitsschwerpunkte des Zentrums sollen die Bereiche Grundlagenforschung für Universelles Design sowie Universelles Design in den Anwendungsbereichen Informationstechnik, Architektur und Städtebau sowie Verkehr sein.

Darüber hinaus wird mit Unterstützung der Projekt Ruhr GmbH derzeit eine Untersuchung vorbereitet, die die Austausch- und Kooperationspotenziale zwischen der Märkischen Region und dem Ruhrgebiet in den Blick nimmt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden in die Überlegungen zur Bildung des Kompetenznetzes einfließen.

Das bestehende Kompetenznetzwerk ist kontinuierlich weiterzuentwickeln. Ein zentrales Aufgabenfeld des Netzwerkes liegt in unterstützenden Beratungs-, Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen für interessierte Unternehmen aus der Märkischen Region. Hinzu kommen folgende Aufgabenfelder:

- Bündelung und Verbreitung von Informationen an die Unternehmen, Gesundheitseinrichtungen, Forschungs- und Transfereinrichtungen
- Konzeption und Durchführung von fachspezifischen Arbeitskreisen und Workshops
- Bereitstellung von Unterstützungsleistungen für weitere Kooperationsvorhaben
- Abstimmung und Kommunikation mit der „Life-Science-Agency“ und anderen Regionen

Das Projekt soll im Ergebnis weitere Akteure identifizieren und für eine zukünftige Teilnahme an dem Kompetenznetz gewinnen.

Es ist vorgesehen, eine Institutionalisierung des Netzwerkes in zeitlich aufeinanderfolgenden Schritten herbeizuführen. Zunächst soll die Zusammenarbeit durch eine „lose“ Kooperationsvereinbarung zwischen ausgewählten Akteuren auf eine formale Grundlage gestellt werden. Langfristig ist eine Institutionalisierung des Kompetenznetzwerkes in Form eines Fördervereins mit festen Strukturen denkbar.

4. Tourismus / Freizeitwirtschaft

Zielsetzungen / Intentionen

Die Förderung des Tourismus ist insbesondere aufgrund der massiven Arbeitsplatzverluste im verarbeitenden Gewerbe als eine Chance für die wirtschaftliche Entwicklung des Raumes zu begreifen. Mit einer Steigerung der Attraktivität der Region für Touristen und Naherholungssuchende können u.a. auch neue Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor geschaffen werden. Insgesamt trägt die Tourismusförderung damit auch zum Strukturwandel in der Region bei.

Regionaler Ansatz

Die Märkische Region bietet durch ihre abwechslungsreiche Landschaft und das hier vorhandene hohe Erholungs- und Freizeitpotenzial eine besondere Anziehungskraft sowohl für Touristen aber auch für Naherholungssuchende aus dem angrenzenden Ballungsraum des Ruhrgebiets. Die verschiedenen Kundengruppen und -interessen erfordern unterschiedliche Aktivitäten. Hierzu ist zum Beispiel zu überlegen, in welchen Bereichen (ohne Konkurrenz zu den vorhandenen örtlichen Angeboten) die Märkische Region neue/weitere regional buchbare Pauschalangebote/Produkte entwickeln und ihre gemeinsamen touristischen Projekte, Angebote und Aktivitäten künftig effektiver und zielgruppengerechter vermarkten könnte.

Stand der Umsetzung

Die regionalen Tourismusakteure arbeiten bereits in verschiedenen touristischen Bereichen und bei entsprechenden Vorhaben effektiv und erfolgreich zusammen. Hier sind nur beispielhaft gemeinsame Aktionen und Auftritte im 'Agrotourismus', beim 'Tagen entlang der Sauerlandlinie' oder der 'Märkischen Strasse technischer Kulturdenkmäler' zu nennen. Dabei handelt es sich um kooperative Projekte, deren Angebote in einem ständigen Arbeits- und Kommunikationsprozess laufend gehalten und durch neue Offerten angereichert werden. Die hierfür erforderlichen organisatorischen, personellen und finanziellen Ressourcen müssen auch weiterhin von den Beteiligten mindestens in gleichem Umfange zur Verfügung gestellt werden.

Perspektiven

Zwei Projekte aus der Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes für die Märkische Region weisen besondere regionale Bedeutung und Perspektiven für die Tourismusentwicklung in der Märkischen Region auf:

- Zum einen ist es das bekannte 'Ruhrtal-Projekt', für das das Land NRW u.a. bereits Mittel zur Einrichtung einer Geschäftsstelle bewilligt hat. Die Geschäftsstelle ist Ende 2001 eingerichtet worden und soll nun die zahlreichen projektbezogenen Ideen und anstehenden Arbeiten effektiv und zügig angehen. Darüber hinaus leistet die Geschäftsstelle intensive Öffentlichkeitsarbeit und bietet Unterstützung als Moderator der erforderlichen Abstimmungsprozesse. „Das Ruhrtal“ versteht sich als Handlungsprogramm, das aus einer Vielzahl einzelner Projekte in unterschiedlichen Handlungsfeldern besteht. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte sind dabei die weitere Entwicklung der Ruhrtalbahn, Sofortmaßnahmen zum Ausbau des Wasserwanderns

auf der Ruhr sowie die Verbesserung des Radwegesystems, insbesondere das Schließen von Lücken in der Infrastruktur der Region. Eine Reihe dieser Maßnahmen liegen „quer“ zu den vorhandenen öffentlichen Förderprogrammen, d.h. die Projekte können im Regelfall nicht aus einem Förderprogramm bedient werden. Die Regel ist vielmehr, dass einzelne Maßnahmen des Projektes einen Förderzugang zu teilweise sehr unterschiedlichen Förderprogrammen haben. Eine koordinierende Unterstützung durch das für das Gesamtprojekt zuständige Fachministerium (MSWKS) würde zu einer erheblichen Zeitersparnis bei der Projektumsetzung führen.

- Mit der Gründung der 'Freizeitschwerpunkt Glörtalsperre GmbH' hat die Märkische Region der freizeitpolitischen regionalen Bedeutung der Glörtalsperre insbesondere für den Nahtourismus Rechnung getragen. Hier sind in der nächsten Zeit grundsätzliche Überlegungen und Entscheidungen zur künftigen Entwicklung dieses Freizeitschwerpunktes erforderlich.

Die sich aus der teilräumlichen Zuordnung des Gesamttraumes zu zwei Tourismusregionen (Ruhrgebiet und Sauerland) bietenden Chancen sollten für die Weiterentwicklung des Tourismus in der gesamten Region aufgegriffen werden. Die Tourismusregionen übergreifenden gemeinsamen Projekte sind hierfür gute Beispiele.